

Erhaltungsziele des FFH-Gebietes „Geisingberg und Geisingwiesen“

1. Erhaltung der überregional bedeutsamen Basaltkuppe des Geisingberges mit verschiedenen Entwicklungsstadien artenreicher montaner Fichten-(Tannen-)Buchenwälder, umgeben von einem großflächigen Komplex artenreicher montaner Grünlandgesellschaften unterschiedlicher Trophie- und Feuchtegrade mit Steinrücken, Bergwiesen, Feucht- und Nasswiesen, Niedermoorbereichen und Borstgrasrasen einschließlich der für das Gebiet typischen Flora und Fauna. Das Gebiet ist Bestandteil der charakteristischen Steinrückenlandschaft des Osterzgebirges mit traditioneller kleinräumiger Landschaftsstruktur und extensiver Landnutzung.

2. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden natürlichen Lebensräume von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang I der FFH-RL, einschließlich der für einen günstigen Erhaltungszustand charakteristischen Artenausstattung sowie der mit ihnen räumlich und funktional verknüpften, regionaltypischen Lebensräume, die für die Erhaltung der ökologischen Funktionsfähigkeit der Lebensräume des Anhanges I der FFH-RL von Bedeutung sind.

Im Gebiet nachgewiesene Lebensraumtypen zum Stand 2004:

Lebensraumtyp (LRT) EU-Code und Kurzbezeichnung	Flächengrößen der Erhaltungszustände			Einheit
	A	B	C	
3150 Eutrophe Stillgewässer			100	m ²
3260 Fließgewässer mit Unterwasservegetation		416		m ²
6230* Artenreiche Borstgrasrasen		1,21		ha
6510 Flachland-Mähwiesen			0,31	ha
6520 Berg-Mähwiesen	37,68	28,70	1,36	ha
7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore		350		m ²
7230 Kalkreiche Niedermoore		0,25		ha
8150 Silikatschutthalden		0,59		ha
9110 Hainsimsen-Buchenwälder		5,14		ha
9130 Waldmeister-Buchenwälder		5,18		ha
9180* Schlucht- und Hangmischwälder		10,58		ha
91E0* Erlen-Eschen- und Weichholzaunenwälder		0,31		ha

* prioritärer Lebensraumtyp

Charakteristisch für das FFH-Gebiet sind die großflächigen Berg-Mähwiesen (LRT 6520). Im Verbreitungsgebiet der sächsischen Bergwiesen weist das Osterzgebirge einen wichtigen quantitativen und qualitativen Schwerpunkt auf. Der Lebensraumtyp besiedelt im Gebiet die bodenfrischen (seltener schwach feuchten) Standorte sowohl über dem weit verbreiteten silikatischen als auch über dem basenreichen basaltischen Untergrund. Es handelt sich überwiegend um die relativ kennartenreiche Goldhafer-Wiese. Bundesweit sehr bedeutsam ist das einzige deutsche Vorkommen des sudeto-karpatisch verbreiteten Karpaten-Fransenenzians (*Gentianella lutescens*). Aus landesweiter Sicht trägt das Gebiet zur Erhaltung vieler, in Sachsen teilweise hochgradig gefährdeter, Arten wie der Feuer-Lilie (*Lilium bulbiferum*), dem Stattlichen Knabenkraut (*Orchis mascula*) oder dem Berg-Klee (*Trifolium montanum*) bei.

3. Bewahrung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes der im Gebiet vorkommenden Populationen der Tier- und Pflanzenarten von gemeinschaftlichem Interesse gemäß Anhang II der FFH-RL sowie ihrer Habitate im Sinne von Artikel 1 Buchst. f der FFH-RL.

Im Gebiet nachgewiesene Arten zum Stand 2004:

Art	Habitattyp	vorkommende Erhaltungszustände		
		A	B	C
Moose				
Firnisglänzendes Sichelmoos (<i>Hamatocaulis vernicosus</i>)	Reproduktionshabitat ¹			x

Das in Sachsen nur sehr selten und sehr kleinflächig vorkommende Firnisglänzende Sichelmoos (*Hamatocaulis vernicosus*) ist eng an seinen Lebensraum gebunden. Es besiedelt neutrale bis schwach saure, basenreiche, offene Standorte und gilt als konkurrenzschwache Art. Jeder einzelne Fundpunkt besitzt sehr große Bedeutung für die Erhaltung der Art in Sachsen.

4. Besondere Bedeutung kommt der Erhaltung beziehungsweise der Förderung der Unzerschnittenheit und funktionalen Zusammengehörigkeit der Lebensraumtyp- und Habitatflächen des Gebietes, der Vermeidung von inneren und äußeren Störeinflüssen auf das Gebiet sowie der Gewährleistung funktionaler Kohärenz innerhalb des Gebietssystems NATURA 2000 zu, womit entscheidenden Aspekten der Kohärenzforderung der FFH-RL entsprochen wird.

¹ gemähte oder beweidete, pH-neutrale bis schwach saure, basenreiche, aber kalkarme, offene bis schwach beschattete, dauerhaft kühl-feuchte, meist sehr nasse Standorte in Flach- und Zwischenmooren, Nasswiesen und Verlandungsbereichen von Teichen und ähnliches; auch in schwach sauren, stets sehr nassen, flachwüchsigen, teilweise quelligen Niedermooren